

dem Zeugnis Gerhards von Steterburg⁵⁸ aber erst 1128. Zuvor hatte Heinrich 1108 das Stift den Bischöfen von Hildesheim übertragen⁵⁹. 1151 weiht Bischof Bernhard II. von Hildesheim den Choraltar mit den Patrozinien St. Georg und St. Maria, was sich aus einer Urkunde mit umstrittener Datierung ergibt⁶⁰. 1126 ist dem Stift Georgenberg erstmals die Augustinus-Regel bestätigt worden⁶¹.

Eine Gründung St. Georgs als Reichsstift durch Konrad II. zu Beginn seiner Herrschaft wäre parallel mit der Einrichtung Limburgs an der Haardt zu sehen; jedoch ist nicht davon auszugehen, daß Georgenberg überhaupt ein weit vor 1108 funktionierendes Stift gewesen ist, vielmehr zeigte die Untersuchung der Fundatio Ergebnisse⁶², die mit der Frage nach der Goslarer Pfalz und den Absichten des ersten Saliers verbunden sind, weswegen nun der Betrachtungshorizont erweitert werden muß, denn in der Forschung umstritten ist der genaue Ort der ältesten Königspfalz. Stand sie am Ort des *palatium* Heinrichs III., der heutigen Stelle am Liebfrauenberg also, oder war doch der Georgenberg der Ort der frühen Königsaufenthalte bis zum ersten Drittel des elften Jahrhunderts? Dann wäre die frühe Pfalz – vielleicht aus Platzgründen – aufgegeben und näher an die Gose verlegt worden⁶³.

Zwar argumentiert Gerhard Streich für den Georgenberg als ersten Pfalzort Goslars typologisch, das Erscheinungsbild des Georgenberger

58) *Annales Stederburgenses* c. 30: *Dedicatum est monasterium sancti Georgii*, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 16, 18) S. 204; BORCHERS, Grabungen (wie Anm. 26) S. 250 bezieht diese Weihe nur auf den Kreuzgang.

59) STUMPF 3025; BODE (wie Anm. 56) 1, Nr. 151; Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe. Bd. 1 hg. von Karl JANICKE. (Publicationen aus den Königlich Preußischen Staatsarchiven 65, 1896) Bde. 2–6 hg. von Hermann HOOGEWEG (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, 6, 11, 22, 24 und 28, 1901–1911) Hier 1, Nr. 164; Johann Friedrich BÖHMER, *Acta imperii selecta*. Urkunden deutscher Könige und Kaiser. Aus seinem Nachlasse hg. von Julius FICKER, 2 Bde. (1870) Nr. 74.

60) UB Hildesheim (wie Anm. 59) 1, Nr. 197; Datierung: DAHLHAUS, Zu den Anfängen (wie Anm. 11) S. 398.

61) JL 7387 (fälschlich zu Hamersleben); Druck: Walter ZÖLLNER, Die Urkunden und Besitzaufzeichnungen des Stifts Hamersleben (Studien zur katholischen Bistums- und Klostergeschichte 17, 1979) S. 101 f. (Nr. 4); BODE (wie Anm. 56) 1, Nr. 169; MIGNE PL 166, Sp. 1305 f. – Hans GOETTING, Die Hildesheimer Bischöfe von 815 bis 1221 (1227) (*Germania Sacra*, N. F. 20, 1984) S. 333.

62) Vgl. EHLERS, Fundatio (wie Anm. 2), passim.

63) Vgl. ZOTZ, Goslarer Pfalz (wie Anm. 1) S. 264–266 und demnächst EHLERS, Fundatio (wie Anm. 2) passim.